

Wir geben allen Bürgern zu Kund und Wissen, die Ereignisse des vergangenen Jahres!

§ 1 ) Nach dem Verlesen des vorigen Wurstprogramms fragte ein Bürger in Horbed in guter Absicht, dort anwesende Gemeinderatsmitglieder wie denn das Programm gewesen wäre. Das war aber anscheinend zu viel gesagt! Einige der Herren sprangen auf. Dieser Aufforderung war unser Fragesteller nicht gewachsen. Er verzog sich lautlos, wodurch größeres Unheil vermieden wurde. Damit wäre die Gemütsverfassung des derzeitigen Gemeinderates scharf umrissen. Wir freuen uns trotz allem an dem Interesse des Gemeinderates an unserem Wurstprogramm. Zu den Ereignissen des vergangenen Jahres tut es uns leid, keinen besonderen Kommentar geben zu können. Die Herren waren demnach beansprucht, dass sie nach langer theoretischen Erörterungen nichts in die Tat umsetzen konnten. So stehen wir denn vor der einmaligen Tatsache, dass dieses Jahr in Saichendorf nicht einmal Mast gemacht wurde. In dieser Domäne lief ihnen das Rindvieh „naturgenüsslich“ erstmalig den Rang ab.

§ 2 ) Da die Müllabfuhr unserer Gemeinde im vergangenen Jahr derart auf Hochtouren lief, wurde vom Gemeinderat mit 5 : 3 Stimmen beschlossen, endlich auch staubfrei abfahren zu lassen. Hierzu wurden allerdings neue Mülleimer benötigt. Als diese eingetroffen waren, begab sich ein rotes Gemeindevorsteher zu seinem schwarzen Bruder, dem er in allen Dingen unterstellt ist, um seinen Kübel abzuholen. Auf seinem Heimweg, den er mit dem Schlitten bewältigte, war die neu erbaute Ockersdorfstrasse dem gewaltigen Gewicht des leeren Eimers und des vollen Bürgers nicht gewachsen, sie brach ein. Da bis heute die Baukosten dieser Strasse noch nicht festliegen und noch kein Träger gefunden wurde, möchte die Wurstkommission vorschlagen, die jetzt anfallenden Reparaturkosten dem derzeitigen Gemeinderat aufzubürden. Vor allem sollte dem Gemeinderat die dortigen Bewohner nicht als Fremde und als notwendiges Übel betrachten.

- § 3 ) Das letzte Wursteprogramm aus dem Jahr 1962 bewegte noch Monate danach die Gemüter der Gemeindeväter. Einen von ihnen geriet das Blut dermaßen in Wallung, das er sich nur dadurch Luft machen konnte, indem er einen Bürger, der des Bitteren dank der weitschauenden Planung der Gemeindeväter vom Hochwasser geschädigt wurde, Schläge androhte. Nachdem die Wurstekommission in alten Wehrmachtsakten geblättert hatte, wurde entdeckt, dass dieser Gemeindevater in alten Zeiten einmal Vizemeister im Schwergewicht der Boxer seiner Kompanie war. Glücklicherweise waren die Fäuste des Boxveteranen in den langen Jahren der Arbeit so erlahmt, dass sie den „langen Hals“ nicht mehr erreichten. Sollten nach dem diesjährigen Wursteprogramm die Gemeindeväter wieder Boxkämpfe veranstalten wollen, so stellt die Wurstekommission gern Trainer und Ringrichter zur Verfügung.
- § 4 ) Wie sich herumgesprochen hat wird den Besitzern von Großvieh das Leben schwer gemacht. Einige Dorflandwirte mußten ihre Kuhdamen vier bis fünfmal zum Verehrer bringen, bis man den gewünschten Erfolg erzielen konnte. Da es sich um mehrere Kühe handelte, die diesen schweren Gang öfters machen mußten, scheint der Mißerfolg nicht an den Kühen zu liegen. Die Wurstekommission ist sich noch nicht ganz darüber im Klaren, wo die tiefere Ursache liegt. Es könnte jedoch sein, das man die Kaferrationen noch mehr gekürzt hat oder das der Verehrte jener Kuhdamen beim neuen Züchter einen Schock bekommen hat. Es sei denn, diese Unfähigkeit ist im physiologischen Bereich zu suchen. Die Wurstekommission schlägt vor, das man den Zuchtbullen einmal während seiner Aktion mit einer Schock-Therapie behandelt, oder das man ihm im neuen Jahr ein paar jungfräuliche Kühe zuführt, bei denen er, nach einer genügenden Kaferration seine Qualitäten unter Beweis stellen kann.
- § 5 ) Wie uns bekannt ist, sind die Landwirte bemüht, den Kubsaft möglichst teuer zu verkaufen. Einem Großbauer aus unserer Gemeinde ist dabei leider ein Fehler unterlaufen. Da die große Milchkanne aber bereits in der Molkerei weilte, begab er sich im Laufschrift zum Telefon um den Herren mitzuteilen, dass diese Kanne keine Milch, sondern Wurstebrühe enthalten.

Er bat sie, den Inhalt unvorzüglich zurückzusenden, weil sonst der Fettgehalt für die Stadtbewohner entschieden zu hoch sei und er finanziell nicht in der Lage wäre, zu Bruch gegangene Korsettstangen zu ersetzen.

§ 6 )

Wie allen Dorfbewohnern wohlbekannt ist, ist im neuen Jahr das Osterfest schon im März. Es wird daher einem Dorfbewohner nicht möglich sein, am 1. Osterfeiertag, seine Goldwaage zu flämmen. Es sei denn, er hat früh genug um gutes Wetter gebetet.

Wie die Wurste Kommission beim Nachlesen in Bibel und Heiligenlegende festgestellt hat, gibt es niemanden bei dem man für diesen Zweck, an diesem Tag, um gutes Wetter bitten könnte. Dafür wird es wohl nie einen Helfer im Himmel geben !!!

„ Es scheint sich hier um den letzten Heiden zu handeln ! ”

Wenn er schon seinem sündigen Tatendrang freien Lauf lassen will, so ersucht die Wurste Kommission ihn höflich, diese Geschäfte auf den Werktag zu verlegen.

Ein leuchtendes Beispiel gibt es dafür in unserer Gemeinde. Hatte doch unser Dorfoberhaupt auch einige Fleckchen abzubrennen. Leider hatte er sich nicht witternd überzeugt, aus welcher Richtung der Wind kommt. Das Feuer trieb in den Wald. Die erste Reaktion, man wollte das Feuer mit dem Hut löschen, jedoch die Flammen breiteten sich immer weiter aus. Da kam wie vom Himmel gesandt ein Landwirt mit einem gefüllten Rauchfass vorbei. Man konnte mit vereinten Kräften die stängelnden Flammen eindämmen. Die alarmierte Feuerwehr aus Deuz brauchte nicht mehr einzugreifen und die Berufsfeuerwehr aus Siegen konnte im Kaan wieder umkehren. Leider ist bis heute noch nicht bekannt, was man an jener Stelle pflanzen will, wo soviel geballte Energie im Waldboden versickert ist. Die Wurste Kommission ist gerne bereit, geeignete Vorschläge zu unterbreiten; denn es wäre undenkbar, dass man diesen hochwertigen Dünger einfach verkommen lässt und sich nur die Disteln daran laben. Das anschließend verbrauchte Feuerwasser wird wohl demnächst im Gemeindegarten auftauchen. Die dafür gebrauchten Mittel können ja beim Strassenbau gekürzt werden.

- § 7 ) Eine Traktorenfirma hat sich bereit erklärt für Traktoren und Zugmaschinen automatisch arbeitende Brennstoffe zu konstruieren. Es wird dann wohl nicht mehr soweit kommen, dass ein Jungbauer in seinem Tatendrang auch Zäune und Mäxern niederzählt. Als positiv ist zu vermerken, das er sein wildgewordenes Ungetüm kurz vor einem Schlafzimmer zur Vernunft brachte. Die Wurste-kommission empfiehlt also allen Jung- und Maschinenbauern oben genannte Bremsklötze zu erwerben.
- § 8 ) Da in unserer Gemeinde das Geschäftsleben blüht, wurde vor nicht allzulanger Zeit, auch hier ein Barbiersalon aus dem Boden gestampft, um die natürliche Kopfbedeckung der Dorfbewohner in Form zu halten. Als nun eines Tages eine kleine Bürgerin beim Meister erschien, war dieser der Meinung, für wenig Geld wenigstens eine ordentliche Portion Haare entfernen zu müssen. Nach dem er sein Können unter Beweis gestellt hatte, konnte er sich rühmen, bis jetzt der Einzige zu sein, welcher in der Lage ist, Mädchen ohne kostspielige Operation in Jungen umzuwandeln. Die Wurstekommission bittet alle Eltern, die gerne eine Änderung ihrer Sprößlinge vornehmen möchten, von diesem Meisterfigaro regen Gebrauch zu machen.
- § 9 ) Nach einer erfolgreich durchzechten Nacht mußte sich ein Jung-geselle, der heut noch in den Reihen des Silvesterzuges steht, von der barmherzigen Seite zeigen. Er mußte eine Dame, die nicht mehr in der Lage war, alleine zu stehen, von einer tollen Geburtstagsfeier nach Hause bringen. Das es nicht zu intimen Beziehungen kam, ist nur der Stärke des Junggesellen " wie so oft " zu verdanken. Er lies sich nicht beeinflussen und legte die Dame im vollen Ornat in die weichen Federn. Der Dank wurde dem Jung-gesellen in Form eines Kusses am nächsten Abend ausgesprochen.
- Wohl bekomm's !!!
- § 10) Ansonsten stellt die Wurstekommission fest, das die Silvesterzeitung 1962 recht positiv auf die Salchendorfer Damenwelt gewirkt hat. Es sind in diesem Jahr keine größeren Vorgehen in Punkte Stripteas festgestellt worden. Zu beachten wären lediglich folgende Vorkommnisse.

Neuerdings ist die Damenwelt unseres Ortes nicht mehr so sehr  
für Striptease mit Spitzenhöschen zu haben, sondern sie greifen wieder  
auf Oma's halb lange Unterhosen zurück. Nach einer möglichen Leiter  
wurde ein Exemplar zu einem Haus an Lampenschirm befestigt. Bedenken  
sollen einige ältere Herren derart in Rage gekommen sein, dass sie  
versuchten, durch Luftsprünge dieses Glanzstück mit den Händen zu  
erhaschen, um sich einen Erinnerungsduft zu sichern. Die Wurst-  
kommission ist bereit, wenn in Zukunft derartige Vergnügens statt-  
finden sollten, den Herren Unterricht zu erteilen, um deren  
Sprungvermögen zu erhöhen, damit die übrigen Beobachter durch die  
Raumkräfte nicht in ihrer Nachtrabe gestört werden. Es dürfte ebenfalls  
nicht uninteressant sein zu wissen, das die AOK nach solchen Ver-  
gnügungen für zu Bruch gegangene künstliche Gebirge nicht haftet.

219  
Auch dieses Jahr gestaltete sich der Nikolaus zu einem ansehnlichen  
Ereignis. Dank des Kulturbewusstseins unserer Marktkapelle wurde der  
Feier der übige Rahmen gegeben. Man fehlte auf der Straußenbühne  
der Hauptakteur: „Der große alte personifizierte Heilige selbst!“  
Gibt es auch in unserer Gemeinde keine Heiligen gleicher Größe, so  
wären doch genug Verkleidungen zur Überdeckung kindlicher menschlicher  
Schwächen für eine derartige Aufgabe vorhanden. Ein dem Wasser nach  
geeigneter aber in seiner körperlichen Größe sehr überraschendes  
Junggenosse wurde dem zuständigen Stellen zugewiesen.

Die Wurstkommission stellt hiermit einen Antrag an die  
Valehendorfer Schulbehörde zur Bindung eines würdigen Nikolaus.  
Wie an jedem Jahre „Möge Welt“ und „Mistof“ gelesen werden,  
wird, wird in Salzdorf am 1. Dezember 1900 der Meister Nikolaus  
gekürt. Die erfinden sollen Jahre werden, deren alle Kinder, und  
bekannt geüben. Bei nichtbeachtlichen Kindern, deren Namen  
schon durch die Jahre geübt werden.

Wir laden alle Bürger hiermit zum kollektiven Höhepunkte der Feier ein,  
und bitten um gute Veranstaltung. Alle Gänge der Kapelle werden für die  
Wurst- und Salzpenden am 1. Dezember 1900 geübt.

Salzdorf am 1. Dezember 1900

Die Wurstkommission